

Umfrage zu den Auswirkungen der Corona-Epidemie auf das Chorleben in Hamburg - Auswertung



KURZVERSION

Im Zeitraum vom 01.-31. Juli 2020 hat der Chorverband Hamburg eine Umfrage zu den Auswirkungen der Corona-Epidemie bei den Hamburger Chören durchgeführt. 77 Hamburger Chöre haben an der Umfrage teilgenommen.

Lediglich 13 % der befragten Chöre gaben an, nach Ende der Sommerpause einen geeigneten Proberaum zu haben, in dem sie mit Abstand und guter Belüftung in voller Besetzung proben können. Geht man nach Schätzungen des Chorverbandes davon aus, dass es in Hamburg etwa 1.000 Chöre gibt, dann haben hochgerechnet mehr als 800 Chöre **keinen geeigneten Proberaum**.

Knapp 40% der befragten Chöre haben ihren Probenbetrieb seit Beginn der Pandemie komplett eingestellt; 36% proben zur Zeit im Freien, der Rest virtuell oder in Kleingruppen. Ohne Proberaum aber sind gelingende Chorproben nicht möglich. Die fehlende Perspektive auf eine Verbesserung der Situation führt zu **Mitgliederschwind**: 15% der befragten Chöre haben bereits mehr als 5 Mitglieder verloren; 42% haben ein bis vier Mitglieder verloren - immerhin 43% der Chöre haben bislang noch alle Mitglieder halten können.

Die meisten betroffenen Chöre ohne Proberaum sehen sich erst am Anfang einer coronabedingten Austrittswelle unbekannter, aber erheblicher Größe. Vor allem ältere Mitglieder, die im Chor Gemeinschaft und Anregung finden, könnten austreten, wenn die Perspektive fehlt. Rund 10% der befragten Chöre halten eine Auflösung ihres Chores im Zusammenhang mit der Corona-Epidemie für wahrscheinlich.

Die meisten Chöre finanzieren sich etwa zu zwei Dritteln über Mitgliedsbeiträge und zu einem Drittel über Spenden oder Fördergelder. 97% der befragten Chöre kamen nach eigenen Angaben vor Beginn der Corona-Pandemie finanziell zurecht. Mit beginnenden Austrittswellen von Mitgliedern geraten die Chöre in eine **finanzielle Schieflage**. Diese wirkt sich auch auf die berufliche Situation der Chorleiterinnen und Chorleiter aus, weil nur die Hälfte der befragten Chöre die Honorare in voller Höhe weiter bezahlen kann.

Der größte Bedarf an Corona-Hilfen für die Hamburger Chöre besteht aus Sicht der teilnehmenden Chöre in der **Bereitstellung / Vermittlung geeigneter Proberäume** - rund 83% der befragten Chöre halten diese für notwendig. 79% der Chöre halten außerdem die Finanzierung geeigneter Proberäume für notwendig. Von den teilnehmenden Chören hat bislang lediglich ein Chor finanzielle Unterstützung im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie erhalten - dies war eine Einmalzahlung in Höhe von 250 Euro.

Chöre sind Gemeinschaft. Wenn Hamburgs reiche Chorkultur die Pandemie überstehen soll, sind dringend Proberäume nötig, damit die Mitglieder wieder gemeinsam singen und eine Perspektive entwickeln können.

Weitere Informationen und Fragen: Dr. Inka Neus
inka-neus@chorverband-hamburg.de
www.chorverband-hamburg.de

LANGE VERSION

Im Zeitraum vom 01.-31. Juli 2020 hat der Chorverband Hamburg eine Umfrage zu den Auswirkungen der Corona-Epidemie bei den Hamburger Chören durchgeführt. 77 Hamburger Chöre haben an der Umfrage teilgenommen.

Basisinformationen

Die Hamburger Chöre sind auf das ganze Stadtgebiet aufgeteilt; die größte Gruppe (über 40%) findet sich westlich der Alster. Die Chöre singen unterschiedliches und teilweise sehr gemischtes Repertoire. 48% der befragten Chöre gaben an, überwiegend a cappella zu singen; 23% singen überwiegend mit Instrumentalbegleitung.

Organisationsform

Knapp 64% der befragten Chöre sind als Verein (überwiegend gemeinnützig) organisiert, knapp 20% arbeiten als freie Formation ohne Geschäftsmodell. Die restlichen Chöre sind als GbR oder Firmenchor organisiert oder an eine andere Institution angeschlossen (Schule / Kulturzentrum / Musikschule). Es hat lediglich ein Kirchenchor an der Umfrage teilgenommen; Kirchenchöre sind im Chorverband kaum vertreten, weil sie ihre eigene Interessensvertretung haben.

Finanzierung

67% der Chöre finanzieren sich überwiegend über Mitgliedsbeiträge. Im Schnitt wird etwa ein Drittel der Finanzierung über Spenden / Fördergelder und Konzerte eingeholt. Knapp 20% der Chöre werden überwiegend durch eine tragende Institution finanziert. Einzelne Chöre finanzieren sich überwiegend oder ausschließlich über Veranstaltungen und Buchungen.

97% der befragten Chöre kamen nach eigenen Angaben vor Beginn der Corona-Pandemie finanziell zurecht. (Frage 10)

Chorstärke, Mitgliederschwund und Auflösung von Chören

14 der befragten Chöre hatte vor der Corona-Pandemie (März 2020) 50 oder mehr Mitglieder (18,6%). Lediglich 4 Chöre haben weniger als 10 Mitglieder (5,3%). Die größte Gruppe (32% = 24 der befragten Chöre) hat 20-29 Mitglieder..

10-19 Mitglieder : 13,3% (10 Chöre)

30-39 Mitglieder: 14,8% (11 Chöre)

40-49 Mitglieder: 16% (12 Chöre)

32% der befragten Chöre haben zwischen März und Juli 2020 ein oder zwei Mitglieder verloren. 15,4% (11 Chöre) haben jeweils mehr als 5 Mitglieder verloren. Knapp 10% haben 3 oder 4 Mitglieder verloren.

10% der befragten Chöre halten eine Auflösung ihres Chores im Zusammenhang mit der Corona-Epidemie für wahrscheinlich.

Proben und Proberäume seit März 2020

Knapp 40% (29 Chöre) haben ihren Probenbetrieb seit Beginn der Pandemie komplett eingestellt. Etwa ebensoviele (30 Chöre) haben virtuell musiziert. 15,8% der befragten Chöre haben virtuelle Chor-Aktionen ausprobiert, aber aufgegeben.

20% der befragten Chöre gaben an, zur Zeit in Innenräumen proben zu können, 36% der Chöre proben zur Zeit im Freien, 44% (33 Chöre) haben zur Zeit keinen festen Ort, an dem sie proben können. (Frage 17.)

Lediglich 13,2% der befragten Chöre gaben an, nach Ende der Sommerpause einen geeigneten Proberaum zu haben, in dem sie mit Abstand und guter Belüftung in voller Besetzung proben können. 28,9% haben einen Raum, in dem sie aber nicht in voller Besetzung proben können. 26,3% haben keinen geeigneten Raum in Aussicht, während 6,6% geeigneten Raum in Aussicht haben, diesen aber nicht finanzieren können.

25% der befragten Chöre gaben in den Zusatzantworten überwiegend an, dass aufgrund des Platzmangels nicht der gesamte Chor im gewohnten Proberaum proben könne.

Chorleiter-Honorare

50,7% der Chöre haben das Chorleiter-Honorar bislang vollständig bezahlt und werden es voraussichtlich auch weiter zahlen können, zusätzliche 18,7% haben das Honorar bislang vollständig gezahlt, können es sich aber nicht mehr lange leisten. 13,3% gaben an, kein oder ein reduziertes Honorar zu zahlen.

Unterstützung und Hilfen für die Chöre im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie

Von den teilnehmenden Chören hat bislang lediglich ein Chor finanzielle Unterstützung im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie erhalten - dies war eine Einmalzahlung iHv 250 Euro von MenschHamburg e.V.

Der größte Bedarf an Corona-Hilfen für die Hamburger Chöre besteht aus Sicht der teilnehmenden Chöre in der Bereitstellung / Vermittlung geeigneter Proberäume - rund 83% der befragten Chöre halten diese für notwendig oder dringend notwendig. 79% der Chöre halten außerdem die Finanzierung geeigneter Proberäume für notwendig oder dringend notwendig.

Finanzielle "Soforthilfen" für Chöre hingegen scheinen weniger dringend benötigt zu werden - jeweils etwa 50% halten diese für notwendig bzw. nicht notwendig. Bedarf an "Soforthilfen" haben einzelne Chöre, die sich vor Beginn der Pandemie im großen Stil über Konzerte und Veranstaltungen finanziert haben.

Größte Gefahr für die Chöre aus Sicht der teilnehmenden Chöre

In einem offenen Textfeld auf die Frage "Worin sehen Sie die größte Gefahr für Ihren Chor" gaben fast alle Chöre an, dass Mitgliederschwund über kurze oder lange Sicht die größte - und eine realistische - Gefahr für die Chöre sei.

Als mögliche Gründe für den drohenden Mitgliederschwund werden überwiegend die Probensituation genannt (kein geeigneter Proberaum, schlechte akustische Verhältnisse im Freien, das ausschließliche Proben in Kleingruppen oder virtuell) und dass die Gemeinschaft als tragendes Element vom Chorleben unter der Situation massiv leide. Auch die Angst vor Ansteckung wird häufig genannt, besonders in Bezug auf ältere Mitglieder.

Weiter scheint die Motivation der Sänger*innen für viele Chöre ein Problem zu sein, da eine musikalische und gesangliche Weiterentwicklung unter den gegebenen Umständen nicht oder nur eingeschränkt möglich sei, die Qualität des Chorgesangs leide und dass wegen der nur unzuverlässig möglichen Konzert- und Projektplanungen eine sinnvolle Entwicklungsperspektive fehle.

Einzelne Chöre haben sich vor Beginn der Pandemie im großen Stil über Konzerte und Veranstaltungen finanziert und leiden jetzt unter einem existenzgefährdenden Einbruch der Einnahmen.

INTERNA

Frage 20: Bitte beschreiben Sie kurz, worin Ihrer Ansicht nach die größte Gefahr im Zusammenhang mit der Corona-Epidemie für Ihren Chor besteht.

- dauerhafter Verlust des Probenraums, da wir in einem Seniorenheim geprobt haben
- Motivationsverlust der Mitglieder - virtuelle Proben sind nicht mit live Proben vergleichbar
- Austritte aufgrund der Ansteckungsgefahr durch Aerosole
- Musikalische Weiterentwicklung des Chorklangs findet nicht statt
 - Fehlende Probenräume, die groß genug sind und dennoch finanzierbar.
 - Hätten wir höhere Kosten für den Probenraum oder andere regelmäßige Kosten, hätten wir Probleme. Da unser Raum aber (schlecht und) billig ist, können wir mit unseren Rücklagen alles decken. Wir sind nicht gewinnorientiert, daher auch keine hohen Kosten
 - Das Durchschnittsalter der Chormitglieder ist vergleichsweise hoch; ein Mitgliederaustritt ist zu befürchten, wenn in absehbarer Zeit die Chorproben nicht in Aussicht gestellt werden können.
 - Die größte Gefahr ist, dass ältere Sänger sich noch lange Zeit von den Proben fernhalten und möglicherweise gar nicht mehr wieder einsteigen. Außerdem wird durch die Tatsache, dass Singen in geschlossenen Räumen als gefährlich eingestuft wird, die Hürde größer für den Eintritt in einen Chor, also die Neumitgliederwerbung wird erschwert. Chöre können sich auch noch nicht wieder in Konzerten präsentieren und damit Interessierte anlocken.
 - das weitere Mitglieder austreten
 - 10 von 24 Chormitgliedern können derzeit nicht an den Proben teilnehmen, da sie zu einer Risikogruppe gehören. Wir versuchen diese Mitglieder weiterhin zu halten indem wir regelmäßig Kontakt halten und eine digitale Teilnahme an der Live-Probe anbieten.
 - Wir brauchen 19 Mitglieder um das Chorleiterhonorar zu zahlen. Sollte es durch Austritte nicht mehr möglich sein das Honorar zu finanzieren, könnten wir dies aus den Rücklagen nur noch bis Jahresende leisten. Oder die Mitgliedsbeiträge der verbliebenen Chormitglieder müssten erhöht werden - schwer durchzusetzen, da durch die Proben in kleiner Gruppe ohnehin jede Gruppe nur alle 14 Tage proben kann, was schon einer Verdoppelung des Beitrags gleichkommt.
 - Worst case wäre dann eine Auflösung des Chores.
 - Wegen des relativ hohen Durchschnittsalters gehören viele Sänger*innen zur Risikogruppe und haben Vorbehalte bzw. sind unsicher bzgl. des gemeinsamen Singens.
 - Verbindliche Planungen für Choraktivitäten, Konzerte etc. sind aktuell nicht möglich.
 - Keine geeigneten Probenräume zur Verfügung zu haben
 - Die Nachwuchsarbeit kann nicht stattfinden. Da ein Knabenchor sich alle drei Jahre rundum erneuert, könnte dies schnell existenzgefährdend sein und möglicherweise schon in den nächsten Saison dazu führen, dass geplante Konzerte wie das Mozart Requiem oder die Matthäuspassion nicht aufgeführt werden können, weil nicht mehr genügend Sänger in allen Stimmlagen da sind.
 - Wenn unser bisheriger Probenraum nicht mehr genehmigt wird, können wir nicht mehr proben. Es gibt keine geeigneten Räumlichkeiten.
 - Mitgliederschwund durch mangelnde Probemöglichkeiten und coronabedingte Sorgen.
 - Aufgrund der Überalterung unserer Liedertafel ,befürchte ich, dass einige Sänger dann nicht wieder kommen werden.

Als soziale Verantwortung haben wir seit einigen Wochen einen Klönabend alle 2 Wochen ins Leben gerufen.

-Mitgliederschwind durch Austritte wegen mangelnder Probemöglichkeiten und Angst vor Corona.

-Wir befürchten Austritte, wenn wir keine Konzerte durchführen können, und unser Probenraum im Polizeipräsidium oder ein eventueller Ersatz für Proben in kleinen Gruppen uns nicht zur Verfügung. Die Honorare für unsere Chorleiter können wir nur noch bis Ende des Jahres bezahlen.

-Wenn Angehörige von Risikogruppen noch nicht wieder mitsingen, ist keine normale Probenarbeit möglich.

Wenn eine "normale" Choraufstellung nicht möglich ist, sind Konzerte nicht durchführbar.

Wenn Konzerte weniger Besucher haben müssen als möglich wären, werden sie zum Minus-Geschäft und sind nicht durchführbar.

Wenn dieser Zustand zu lange anhält, ohne dass eine Lösung in Sicht ist, droht der Austritt von Mitgliedern.

Wenn man beim Singen Angst haben muss sich anzustecken, lässt man es lieber bleiben.

Unter Singen mit Mundschutz leidet die Klangqualität und die Freude am Singen - auch das könnte zu Austritten führen.

-Werden alle Sängerin wiederkommen? (einige wohl erst nach der Möglichkeit einer Impfung)

Wir der Probenstand allgemein und die individuelle Gesangsleistung deutlich geringer sein als vorher?

Werden die Sängerinnen die Motivation und das Engagement für ein eigenes Konzert als Ersatz für das ausgefallene im März aufbringen? Oder haben sie nach dieser "Durststrecke" mehr Lust auf "Freizeitchor mit hohem Spaßfaktor?"

Wie lange dauert es, bis wir wieder alle zusammen nicht nur mit Abstand singen, sondern auch zielgerichtet proben können und wollen?

-Vereinsamung der meist älteren Sänger.

Kontaktverlust zu Freunden und Förderern.

Verlust von Sängern.

Zusammenbruch eine Jugendprojektes.

-Der Chor ist noch in der Aufbauphase und dadurch sind die Kosten nicht gedeckt. Vor der Pandemie konnten die Kosten durch andere Projekte aufgefangen werden, die jedoch alle abgesagt wurden. Wann wieder größere Projekte starten, mit denen die Kosten aufgefangen werden könnten, steht in den Sternen. Auch in die aktive Mitgliederwerbung, die das Kostenproblem längerfristig lösen würde, können wir aufgrund der aktuellen Situation derzeit nicht gehen.

-Die Gruppendynamik leidet stark durch das lange Proben über Zoom, dann in Kleingruppen...die fehlenden Räumlichkeiten in ausreichender Größe bereiten Sorge. Das Singen in großem Abstand ist für viele Laien ein großes Problem, weil sie sich schlecht gegenseitig hören und schnell unsicher werden. Das Singen draußen (und drinnen mit größerem Abstand) ist viel anstrengender. Die Nähe fehlt. Ängste vor Ansteckung lässt einige von den Proben fernbleiben. Behinderte und ältere Menschen sowie Vorerkrankte leiden stark unter Ausschluss von Proben und Isolation.

-Eine „Gefahr“ sehe ich nicht, aber ein Laienchor funktioniert nur wenn er live proben kann - und der soziale Aspekt eines solchen Chores ist nicht zu unterschätzen.

-Die Mitglieder des Chores sind im Schnitt ca. 78 Jahre alt, zählen also (fast) alle zur Risikogruppe. Der Probenraum ist zu klein, um den Mindestabstand zwischen den Sängerinnen einhalten zu können.

-Haltung des hohen Niveaus

Mangelnde körperliche Nähe wirkt sich auf Gruppengefühl aus

Aufgrund des großen Abstands hört man nicht mehr den Gesamtklang. Dies führt zu einer Verschlechterung des Gesamtsounds

-Die soziale Komponente geht verloren, es gibt Rückschritte musikalischer Art (Chorklang etc.), da wir in der Regel nicht mehr alle gemeinsam proben können. Neue Mitglieder zu werben ist erschwert worden. Der Chor könnte sich auflösen.

-Zur Zeit sehen wir die größte Gefahr weniger in der Zeit des Lockdowns, die war, sondern mehr in der Zeit die noch kommen wird. Auf digitale Proben haben die meisten keine Lust mehr, einige wagen sich nicht in Liveproben. Ich sehe die Gefahr, dass der Zusammenhalt schwindet und der Chor langsam aber sicher abbröckelt und dann irgendwann das Chorleiterhonorar und den Raum auch nicht mehr zahlen kann. Es ist uns im Moment sowieso ein großes Rätsel, in welchem Raum wir zum Herbst hin proben können. Alle unsere bisherigen Anfragen wurden negativ beschieden und wir wissen auch nicht, wie wir einen großen Raum finanzieren sollen.

-Die größte Gefahr besteht darin, dauerhaft nicht gemeinsam proben zu können, weil es schwierig ist, einen geeigneten Probenraum zu finden. Sollten wir einen dauerhaft nutzbaren Raum finden, der große genug ist, um die Abstandsregeln einzuhalten, ist das für eine Weile machbar. Allerdings ist es schwierig, auf Dauer mit großen Abständen zu proben. Für eine Weile ist das gut machbar und stärkend für jeden einzelnen Sänger, jedoch ist vieles nicht lebbar, was das gemeinsame Singen in einem Chor ausmacht. Gleichzeitig ist es viel besser, mit Abständen zu proben als gar nicht bzw. online. Eine weitere Gefahr sehen wir darin, keine Konzerte geben zu können. Diese sind als Ziel extrem wichtig.

-Mitgliederschwund, wenn es weiter gefährlich bleibt zu singen
Sollte ein zweiter Lockdown erfolgen Würde sich das verstärken.

Unser größtes Problem: ein ausreichend großer, Gut zu belüftender Raum, der auch finanzierbar ist, ist nicht in Sicht.

-Wir können unsere Chorleiter Suche nicht aktiv vorantreiben. Das wird sich irgendwann auf Mitgliederschwund auswirken

-Zusammenhaltung des Chores, Mangel an Geld

-Die größte Gefahr besteht, dass es schwer wird neue Auftritte mit schwarzen Zahlen zu planen. Denn die Raummiete, der Chorleiter, die Band, die Deko, die Kostüme, die Technik - alles muss bezahlt werden. Aber der Saal wird nicht voll ausgebucht sein. Nur mit einem vollen Saal gehen wir knapp über 0 heraus. Der Spaß für uns und das Publikum eine Show zu präsentieren rückt so leider in den Hintergrund.

-Der Chor wird das überstehen, aber das Wegfallen der Gemeinschaft ist für einige Mitglieder ein großer Verlust.

-Wenn das Probenraumproblem anhält und sich die Vorschriften für öffentliche Veranstaltungen nicht ändern, werden wir unser Jahresdoppelkonzert in November nicht veranstalten können. Das Jahreskonzert ist unsere Haupteinnahmequelle und wird durch sonstige gebuchte Auftritte bei Veranstaltungen (z.B. Kultur- und Stadtteilstefest, Veranstaltungen im Honorarkonsulat etc.) ergänzt. Diese fielen bislang aber ebenfalls alle aus.

Durch die lange Probenpause und die Unmöglichkeit, den ges. Chor zusammen proben lassen zu können, wird die musikalische Qualität gefährdet

-Wir müssen unbedingt wieder proben, und dazu muß die Maskenpflicht entfallen. Ansonsten kann auch unser Chor, je später es wird leider nicht mehr existieren.

-Meine Sängerinnen und Sänger sind alle älter (& besser). Es gibt ein Risiko, dass einige Mitglieder aus Ansteckungsangst mit dem Probenbesuch ganz aufhören und irgendwann austreten. Der Chor ist jetzt schon relativ klein, und jeder Austritt tut weh.

-Das große Problem derzeit ist, das nicht geprobt werden kann. Alternativen gibt es für uns nicht. Es ist zu befürchten, dass mit Verlängerung der erzwungenen Auszeit so mancher Sänger gänzlich die Lust am Singen verliert und ggf. nicht wieder zur Probe kommt.

-kein geeigneter Probenraum

-Die größte Gefahr besteht darin, dass es auch in der kälteren Jahreszeit keine Probenmöglichkeiten (eher drinnen) gibt und dadurch zu viele Chormitglieder entnervt aufhören, der Chor keine ausgewogene Stimmverteilung mehr hat und aufgeben muss, evtl. nicht mehr genügend Mitglieder hat, um die Kosten zu decken.

- Mangelnde Auftrittsmöglichkeiten reduzieren die Einnahmen und die Probenmotivation. Langfristig droht dann möglicherweise doch eine Auflösung des Ensembles.
- Verunsicherung und Angst einiger Mitglieder zu den Proben zu kommen, schwierige Probensituation (Outdoor ist akustisch schwierig und wetterabhängig), Motivationsdefizite durch die Probensituation, Austritt von Mitgliedern wegen oben genannter Gründe, dabei Schwierigkeit neue Mitglieder bekommen wegen der Planungs und Probenunsicherheit.
- Wenn auch nach den Sommerferien die Hygienevorschriften gelten, und das Raumproblem nicht geklärt ist, werden viele Kinder aufhören. Die Durstzeit bis zum Sommer war aushaltbar, alles Nachfolgende bedeuten, dass die Kinder den Bezug und den Gruppenkontakt verlieren. Wir werden für die zukünftige "normale" Zeit einen komplett neuen Kinderchor aufbauen müssen.
- Das durch den Ausfall der Proben der Gesang gelitten hat !
- das viele alte Sängerinnen aufhören zu singen, dass uns damit die Basis des Chores wegbricht
- Wenn wir in absehbarer Zeit keinen geeigneten (und finanzierbaren) Raum finden, in dem Live-Proben aller Stimmen gemeinsam möglich sind, wird der Chor nicht mehr fortbestehen können.
- Mitglieder dieses Chores gehören in nicht unerheblicher Anzahl, altersbedingt der Risiko Gruppe an. Von 65 aktiven Sängerinnen und Sängern nehmen ca. 25-30 das jetzige Angebot unter den geforderten Regelungen: Einhaltung des Hygienekonzept es, Abstand 2.5m reduzierte Personenzahl auf 14, an. Um dieses Konzept weiter durchführen zu können, sind wir auf die rechtzeitige Bekanntgabe der aktuellen Regeln angewiesen.
- Durch den hohen Altersdurchschnitt unserer Mitglieder/innen könnte es sein, dass wir nicht im vollem Umfang proben können und die Mitglieder ungeduldig werden und dann evtl. den Chor verlassen
- Die größte Gefahr besteht m..E. darin, dass der innere Zusammenhalt im Chor kaputt geht und die Sänger*innen der Mut verlässt, dass das Chorleben irgendwann wieder zuverlässig und musikalisch / menschlich erfüllend weitergehen kann.
- Die größte Gefahr ist das eingeschränkte Proben ohne befriedigende Ergebnisse. Durch die großen Abstände geht das Gefühl des gemeinsamen Musizierens größtenteils verloren. Nach dem Sommer werden wir nicht mehr in der Kirche proben können (zu kalt). Dann wird es vermutlich nur noch Stimmgruppen-Proben geben. Ob das dann noch allen Spaß macht?
- Unser Unternehmen ist im Reisemarkt tätig. Wir arbeiten alle Kurzarbeit ohne ein Ende absehen zu können. Wir hoffen, dass die Geschäftsleitung nach Beendigung der Epidemie bereit ist, das Honorar für den Chorleiter zu übernehmen- ansonsten sehe ich die Gefahr, dass der Chor auseinanderbricht....
- Das die datenscheuen Mitglieder sozial abgehaengt werden
- Das wir keine geeigneten Räume nutzen können um zu Proben. Das die Schule uns keine geeigneten Räume zur Verfügung stellen kann da die Aula (ausreichende Größe) nicht freigegeben werden kann. Das der Chor auseinander bricht weil nur ein teil der Mitglieder über Internet bei den Proben mitmachen kann.
- kein Probenraum, keine Konzerte, keine Konzert-Einnahmen, Raummiete, als Folge: möglicherweise Auflösung des Chores,
- wir sollten kurzfristig einen passenden Raum zum Proben finden, damit wir "dranbleiben" es besteht natürlich bei jedem Chor die Gefahr, dass Mitglieder abspringen, wenn sie monatliche Beiträge zahlen sollen und dann dafür "nichts geboten bekommen". Allerdings hat unser Chor schon einige Höhen und Tiefen erlebt und ich denke, wir werden das durchstehen und zusammenhalten. Und es kommen ja auch hoffentlich wieder bessere Zeiten
- 1. Zusammenhalt der Gruppe wird gefährdet
- 2. Liquiditätsprobleme unserer musikalischen Leitung

-Einige Mitglieder des Frauenchores musica mundi werden voraussichtlich den Chor mit einer Kündigung zum Jahresende verlassen.

-Mitglieder, die zur Risikogruppe gehören kommen aus Angst, sich anzustecken nicht zu den Proben. Für einen kleinen Chor sind dann Proben oder sogar Auftritte schwierig.

-Das der Chor mangels proben- und Auftrittsmöglichkeiten auseinander fällt.

-Es handelt sich um Senioren, also um eine Risikogruppe. Daher ist ein normaler Probenbeginn nicht wirklich absehbar.

-Uns steht auf unbestimmte Zeit kein geeigneter Probenraum zur Verfügung. Unser bisheriger Probenraum beim Sozialen Dienst Karin Kaiser in Rahlstedt erfüllt in keiner Weise die derzeit geltenden Hygieneanforderungen.

-Die grösste Gefahr im Zusammenhang mit Covid-19 scheint mir die zu sein, nicht regelmässig mit allem Sänger*innen proben zu können und dadurch auch keine Konzerte planen zu können. Dies könnte zu einer negativen Entwicklung der allgemeinen Motivation führen und im schlimmsten fall zum Aussteigen von Mitgliedern.

-Wir singen als Chorgemeinschaft mit einem Chor aus Niedersachsen. Die Sänger sind alle über 70 Jahre alt, mehrere bereits über 80 Jahre. Wir gehören dabei alle zur Risikogruppe. Es besteht zumindest die Gefahr, daß nach längerer Singpause einige Sänger nicht wieder zum Singen kommen.

-Die größte Gefahr besteht m. E. darin, dass größere Teile des Chores kein „Licht am Ende des Tunnels“ sehen und mittelfristig austreten. Solange zu hoffen ist, dass es irgendwann normal weitergeht, halten die meisten uns die Treue, wenn die Perspektive sich aber nicht irgendwann demnächst ergibt, fürchte ich, dass viele gehen.

-Seit März ist der Chor nicht mehr in voller Besetzung zusammengekommen. Wir haben das große Glück einen Raum zur Verfügung zu haben, in dem die Hälfte der Mitglieder proben können. Der Chor entwickelt sich dadurch aber nicht mehr gemeinsam weiter. Die Frage ist, wie lange alle dabei bleiben, wenn keine gemeinsamen Chorproben stattfinden können.

-mangelnde Motivation durch ausfallende Konzerte

-Ehrlich gesagt haben wir Glück, da wir weiterhin in der Schule proben können, wo wir bisher geprobt haben. Statt dem Musikraum nutzen wir dann allerdings die größere Aula.

Online-Proben über Zoom waren auf Dauer aber echt ermüdend und schwierig.

Überhaupt kein Ersatz für reale Proben. Eine große Herausforderung ist dass die Mitglieder beim Singen weit auseinanderstehen müssen und sich somit schlechter hören. Dieses wirkt sich negativ auf den Chorklang aus.

Einige Mitglieder sind skeptisch und haben Angst sich anzustecken in geschlossenen Räumen.

Vorfremde auf Konzerte entfallen, da heißt es DURCHHALTEN!

-Der soziale Zusammenhalt wird immer geringer, eventuell treten weitere Personen aus.

-das Gemeinschaftsgefühl wird stark strapaziert, unser Repertoire rostet ein, neue Mitglieder können nicht gut integriert werden

-Wir sind ein Chor mit auch vielen älteren Mitglieder. Wir befürchten, in diesem Jahr nicht mehr vollständig zusammen kommen zu können :(Wir sind ca. 70-75 aktive SängerInnen, für die Größe werden wir keinen geeigneten Raum finden, um die Corona Regeln einhalten zu können

-Der Aufwand für mich als Chorleiterin ist hoch, den Chor zu motivieren und bei der Gruppe zu halten.

Dadurch dass es keine highlights gibt, keine Auftritte/Konzerte, spürt der Chor, dass es nicht so drauf ankommt. Nicht jedem ist die Gemeinschaft so wichtig, dass er/sie regelmäßig zur Probe kommt und dass über den langen Zeitraum.

Wir werden ja noch über eine lange Zeit nur in kleiner Besetzung und mit großen Abstand proben dürfen, d.h. das Klangerlebnis ist ein ganz anderes, was einige Chormitglieder irritiert.

-Meine größte Sorge ist, dass mehr und mehr Sänger*innen den Mut und die Hoffnung verlieren, dass es über Herbst und Winter mit dem Chorleben weitergeht und sich vom Chor abwenden - dass die Gemeinschaft auseinander bricht.

-- Sozialer Zusammenhalt schwindet

- Ansteckungsrisiko (Spreadingevents) sind zwar eher unwahrscheinlich, aber in solch einem Fall wäre es für die Gruppe sehr schwer sich danach wieder zusammenzuraufen

- Soziale Isolation der einzelnen Sänger*innen

- Kulturelles Angebot der Chorlandschaft ist mittel bis langfristig in Gefahr.

-Wenn uns auch im nächsten Jahr 2021 keine Einnahmen durch Veranstaltungen zufließen, sind wir zum einen gezwungen, die

Beiträge deutlich zu erhöhen. Ich befürchte dann auch aufgrund der Perspektivlosigkeit eine Austrittswelle und leider auch langfristig die Auflösung unseres Chores.